

# Pravda

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 30. Juli 1970

Preis 2 Kopeken

5. Jahrgang Nr. 150 (1.184)

## Ergebnisse des Julipenums (1970) des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik

### Referat des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW auf dem XIV. Plenum des ZK der KP Kasachstans

Ohne die Bedeutung und das Studium unserer vergangenen Erfahrungen zu verringern, müssen wir gleichzeitig auch daran denken: planen einige unserer wissenschaftlichen Anstalten ihre Tätigkeit wohl richtig ein, indem sie sich nicht nur auf die Vergangenheit orientieren? Diese Frage ist sehr wichtig. Offensichtlich wird es richtig sein, wenn unsere Gelehrten sich mehr mit jenen Problemen der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft befassen werden, die uns gerade heute mehr bewegen.

In unserer ganzen Arbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft ist ein wichtiger Abschnitt die allseitige Steigerung der Rentabilität und die Liquidierung der Unrentabilität in der Arbeit der Sowchose und Kolchose. Gegenwärtig sind alle erforderlichen Bedingungen für die Gewinnbringende Führung des Ackerbaus und der Viehzucht, für die rentable Arbeit aller Wirtschaften ohne Ausnahme in allen Gebieten und Zonen der Republik geschaffen. Die Leiter der Landwirtschaftsorgane, der Sowchose und Kolchose sind berufen, diese Möglichkeiten zur Wirklichkeit zu machen. Dazu ist erforderlich, die ökonomische Arbeit im Dorf weiter zu vertiefen, die Sowchose auf volle wirtschaftliche Rechnungsführung zu überführen, allseitig die Arbeitsorganisation in den Sowchosen und Kolchosen zu vervollkommen. Im laufenden Jahr wurden noch 800 Sowchose auf Arbeit unter neuen Bedingungen überführt, 12 Sowchose, die auf wirtschaftliche Rechnungsführung übergegangen sind. Für viele Wirtschaften ist die wirtschaftliche Rechnungsführung eine neue Sache, deshalb muß solchen Wirtschaften seitens der wirtschaftlichen und Finanzorgane allseitige Hilfe erwiesen werden.

Wir müssen einen entscheidenden Kampf gegen beliebige Erscheinungen von Verantwortungslosigkeit und Wirtschaftslosigkeit, gegen Entwendung von sozialistischem Eigentum führen, die Verantwortung all unserer Kader für ihren verantwortlichen Arbeitsschritt heben. Und diejenigen, die sich zu ihren Pflichten nicht gewissenhaft verhalten, ihre Dienstleistung mißbrauchen, auf den Weg des Staatsbetrugs herabgleiten, muß man mit aller Strenge der Sowjetgesetz bestrafen. Gegenwärtig muß bei der Beurteilung der Tätigkeit dieses oder jenes Leiters das Hauptkriterium das sein, wie er die Erfüllung der Staatspläne sicherstellt, und eine beliebige Durchrechnung des Staatsplans der Beschaffung von Produkte Fleisch und anderer Produkte des Ackerbaus und der Viehzucht zu erzielen. Und um dies zu erzielen, muß bis Jahresende ein großer Arbeitsumfang geleistet werden.

Im Vordergrund stehen gegenwärtig die Fragen der Ernteerbringung der Getreidebeschaffung und der Schaffung von Futtermitteln. Die organisierte Durchführung dieser Arbeiten ermöglicht, nicht nur das letzte Jahr des Planjahres für sich abzuschließen, sondern auch einjährige Voraussetzungen für die Zukunft zu schaffen. Uns steht bevor, in kürzester Frist das Getreide von 225 Millionen Hektar zu mahlen und zu beschulen, die Beschaffungsstellen eine große Menge von Getreide zuzustellen, Versicherungen- und Furfurden zu schütten.

Die Wirtschaften der Gebiete Tschimkent und Dshambul beenden schon die Ernte der Getreide- und Getreideernte. In den Planjahren der Gebiete Aktjubsinsk, Ural'sk und Semipalatinsk, auch die Wirtschaften des Gebiets Aktjubsinsk haben mit der wahlweisen Mahd der Getreidekulturen begonnen.

Der Ernteertrag ist in der Mehrheit der Wirtschaften dieser Gebiete ein guter, was ermöglicht

chen wird, die übernommenen Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat bedeutend zu überbieten.

Die Wirtschaften des Gebiets Tschimkent werden augenscheinlich dem Staat 17 Millionen Pud Getreide, die des Gebiets Dshambul — 24 Millionen Pud, die der Gebiete Alma-Ata und Taldy-Kurgan — nicht weniger als 18 Millionen Pud verkaufen. Die Wirtschaften des Gebiets Ural'sk haben die Möglichkeit, nicht weniger als 65 — 70 Millionen Pud Getreide an den Staat zu verkaufen. Das Gebiet Aktjubsinsk gibt einem großen Getreide entgehen. In den Gebieten Ostkasachstan und Semipalatinsk, ergaben sich den Bedingungen für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat. Zum 25. Juli hatten die Wirtschaften der Republik 50 Millionen Pud Getreide an den Staat verkauft.

Gegenwärtig ist der Stand der Sachen in der überwiegenden Mehrheit der Rayons der Gebiete Kostanai, Nordkasachstan und Kokschtaw ein guter, was ermöglicht, hier auf überplanmäßiges Getreide und dabei nicht im kleinen Ausmaß zu rechnen. So daß wir gegenwärtig, Genossen, sagen können, daß in der Republik alle Möglichkeiten vorhanden sind, die sozialistischen Verpflichtungen im Getreideverkauf zu erfüllen.

Dies alles verpflichtet uns, die Getreideerbringung so zu führen, daß die geringsten Getreideverluste zu verhindern, Selbstverständnis darf man heuer nicht die Fehler des Vorjahres wiederholen, als bedeutende Flächen von Getreide nicht eingebracht wurden.

Die Berechnungen zeigen, daß die Sowchose und Kolchose der Republik mit der vorhandenen Technik die Möglichkeit haben, die Mahd des Getreides in Schwaden in den nördlichen Gebieten der Republik in 10 — 12 Arbeitstagen, die Mahd des Getreides in Schwaden in 20 — 24 Arbeitstagen durchzuführen. Alles wird davon abhängen, inwiefern jeder Schwadmer und Kombi hochproduktiv eingesetzt wird.

Leider muß bemerkt werden, daß in einem Reihe von Rayons und Gebieten bis jetzt die Vorbereitung der Kombines, der Getreidemähdmaschinen, Kraftwagen und anderer Technik nicht abgeschlossen wurde. Erste Mängel haben auch in der Vorbereitung der materiell-technischen Basis des Ministeriums für Beschaffungen Platz. Es wird die Inbetriebnahme einer Reihe von Referat Elevatoren verzögert, worauf im Referat des Genossen L. I. Breschnew hingewiesen wurde. Und das ist wirklich so. Im vor der Inbetriebnahme stehenden Arkalkyker Elevator wurden in sechs Monaten des laufenden Jahres nur 6,5 Prozent der angewiesenen Mittel verwendet. Eine solche Lage herrscht auch im Elevator der 75. Abzweigstelle, in der Mühle von Dshesagan und anderen Objekten.

Wie auch in den vorigen Jahren, wird heuer zur Ernteerbringung eine große Anzahl von Kraftwagen der Militärorganisationen, Industriebetriebe herangezogen. Zu den Nöten des Transportes muß man sich aufmerksam verhalten, alles für die hochproduktive Ausnutzung der herangezogenen Technik unternehmen.

Das Plenum des ZK muß von den Leitern der entsprechenden Ministerien und Behörden sowie von den Parteikomitees verlangen, in kürzester Frist die vorhandenen Mängel zu beseitigen, um die Ernteerbringung des abschließenden Jahres des Planjahres für sich vollzogen durchzuführen.

Neben der Ernteerbringung muß man die höchstmögliche erhaltene Aufmerksamkeit der Futterbeschaffung schenken. Diese Frage ist für uns von äußerster Wichtigkeit. Zum 20. Juli, wurden in der Republik 6,2 Millionen Tonnen Heu beschafft, d. h. 51 Prozent des Soils. Das ist bedeutend mehr, als zu demselben Datum im Vorjahr.

wirtschaftlich, sparsam: jeden Fleck Erde nutzen, darf weder Weidener noch andere ungünstige Ländereien vernachlässigen. Die Wirtschaften der Gebiete Aktjubsinsk und Taldy-Kurgan führen vorläufig die Futterbeschaffung unter ihren Möglichkeiten. Daraus muß man die nötigen Schuldforderungen ziehen und die Lage verbessern.

Die Verwirklichung des von der Partei vorgezeichneten Programms des Aufschwungs der Landwirtschaft verlangt eine Konzentrierung der Anstrengungen aller Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen, allen Plann- und Landwirtschaftsorgane, aller Arbeiter, Bauern, Wissenschaftler, Spezialisten der Landwirtschaft auf die Lösung dieser Aufgabe. Die Parteiorganisationen sind berufen, diese Anstrengungen zu vereinigen, die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für den weiteren Aufschwung der Landwirtschaft zu sichern. Es ist sehr wichtig, allorts eine solche Lage zu schaffen, die die Dorfverhältnisse zum Schaffen, zum Sparsamkeitsregime, zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität anregt und zugleich zur Verstärkung des Kampfes gegen Disziplinverletzungen, Erschöpfung der Verschwendung, Mißwirtschaft und Verantwortungslosigkeit beiträgt.

Die neuen Aufgaben diktiert auch höhere Forderungen an die Kader, an die ganze Organisation der Sache, die Formen und Methoden der Partei- und Wirtschaftsarbeit an die Arbeit mit den Menschen.

Auf dem Plenum des ZK der KPdSU wurde die wichtige Bedeutung des Rayonleiters, besonders der Rayonpartei- und der Rayonvolkswirtschaftskomitees, betont, denen bevorzucht, in der Praxis viele verantwortliche Aufgaben zum Aufstieg der Landwirtschaft zu lösen. Wir müssen also auch weiterhin die organisatorische und politische Tätigkeit der Rayonpartei- und der Rayonvolkswirtschaftskomitees vervollkommen, einen solchen Arbeitsstil erarbeiten, der den gesamten Aufbau des kommunistischen Aufbaus entspricht. Die Rayonpartei- und der Rayonvolkswirtschaftskomitees als Organe der politischen Leitung sollen unwichtige Anordnungsfragen nicht auf sich nehmen. Daraus folgt die unwichtige Aufgabe, die Produktion in der Rolle der Leiter der Wirtschaften und Fachleute, der Kommandeure aller Glieder der Produktion erhöhen, von denen der Erfolg unserer Arbeit in entscheidendem Maße abhängt. Man muß sich mehr an der Tätigkeit der Leiter der Wirtschaften und Fachleute, der Kommandeure aller Glieder der Produktion erhöhen, von denen der Erfolg unserer Arbeit in entscheidendem Maße abhängt. Man muß sich mehr an der Tätigkeit der Leiter der Wirtschaften und Fachleute, der Kommandeure aller Glieder der Produktion erhöhen, von denen der Erfolg unserer Arbeit in entscheidendem Maße abhängt.

Wir haben ein gutes Mittel der Beseitigung beliebiger Mängel. Das ist die Kritik. Und man darf nicht zulassen, daß diese bewährte Waffe rostet. Es ist sehr wichtig, daß in allen Fällen die Kritik prinzipiell, sachlich, konstruktiv und unbedingt das Ziel erreicht. Wenn wir diese Waffe ständig benutzen werden, so werden wir stets auf der Höhe sein, weniger Mängel und Unterlassungen in der Arbeit haben.

Wir müssen auch weiterhin die Rolle der Grundparteiorganisationen in der Lösung der Aufgaben der landwirtschaftlichen Produktion heben. In jedem Gebiet, in jedem Rayon haben wir nicht wenig Parteiorganisationen, die eine große organisatorische und politische Arbeit unter den Massen führen, die fortschrittlichen Erfahrungen sachkundig verbreiten und mit ihrer Tätigkeit auf die Entwicklung der Ökonomie, die Steigerung der Produktionsergebnisse aktiv einwirken. Deshalb besteht eine der wichtigsten Aufgaben der Gebiets- und Rayonpartei- und der Rayonvolkswirtschaftskomitees darin, die Aktivität der Dorfparteiorganisationen zu heben, zu erreichen, daß sie sich erster mit den Fragen der Produktion befassen, die Hauptrichtungen der Wirtschaftstätigkeit unter steter Kontrolle halten.

Die Grund-, Rayon- und Gebietsparteiorganisationen müssen die Parteianforderungen verstärken, die Disziplin beherrschend festigen, bei jedem Arbeiter, das Gefühl des staatlichen Verhaltens zu der ihm anvertrauten Sache erziehen.

Leider gibt es bei uns Fälle von Undiszipliniertheit, geringschätzigen Verhalten zur Sache nicht nur in den unteren Gliedern, sondern auch in den zentralen Organisationsstellen. Im Auftrage des Büros des ZK

der Kommunistischen Partei Kasachstans sollte im Juli 1968 der Minister für Fleischindustrie Genosse Krocha die Frage über den Bau eines Fleischkombinats im Dorf Kegen, Gebiet Alma-Ata, unterbreiten. Es war dazu eine Dreimonatsfrist gegeben. Jedoch sind zwei Jahre verlossen, und vorläufig keinerlei Vorschläge eingegangen und es ist natürlich nichts zum Bau dieses Objekts getan worden.

Eine andere Tatsache. Im Einvernehmen mit dem Beschluß des ZK der KP Kasachstans und des Ministers der Republik vom 2. Juni 1962 „Über die Festigung der Futterbasis in den Kolchosen und Sowchosen der Kasachischen SSR“ wurde der Bau des Hydrolysefabrikbetriebs in der Stadt Panfilow auf der Grundlage der Abfälle des Maiskalkulierwerks im Jahre 1963 bestätigt. Für seinen Bau waren 600 000 Rubel investiert. Aber schon drei Jahre lang werden keine Arbeiten an dem Objekt geführt, die erhaltenen Ausrüstungen dekompliziert und dafür ein endloser Briefwechsel zwischen dem Ministerium und dem Projektieren geführt. Klar, daß für solche eine Lage die Leiter der Ministerien für Beschaffung verantwortlich müssen.

Wir sind verpflichtet, die Verantwortung aller leitenden Glieder für die Schlage in der Landwirtschaft zu heben, angefangen von der Rayonverwaltung Landwirtschaft bis zum Ministerium der Landwirtschaft, „Kasachostekhnika“ und anderen Republikorganisationen.

Ferner berührt der Referent eine Reihe anderer Fragen, die mit dem zu behandelnden Problem direkt verbunden sind. Wir wissen alle, sagt er, daß wir uns zu ändern, sorgsam verhalten müssen. Und was beobachtet man manchmal in der Praxis? Man kann Tutzende Beispiele anführen, daß Acker und sogar bewässertes Land zu wechsellagernden Böden, die geologische Erlaubnis der Regierung verwendet werden. So z. B. haben die Betriebe und Organisationen des Rayons Iugun, Gebiet Tschimkent, eigenmächtig 40 Hektar bewässertes Boden als Baumwollanbau „Bodmaschi“ eingenommen. Der Kamensker Dorsojiet des Rayons Kaskelen, Gebiet Alma-Ata, hat 47 Fälle eigenmächtiger Aneignung von Ländereien des Sowchos „Kamenaki“ bewässertes Boden ohne registrierte aber keine Maßnahmen zur Unterbindung der gesetzwidrigen Handlungen getroffen. Das Ministerium für Landwirtschaft, die Gebietspartei- und Gebietsvolkswirtschaftskomitees müssen die strikte Verwirklichung des Gesetzes über den Boden gewährleisten.

Einige Worte über unsere ideologische Arbeit. Gegenwärtig ist es sehr wichtig, daß sich jedes Kollektiv der Bedeutsamkeit des von der Partei auf dem Gebiet der Landwirtschaft erarbeiteten Programms bewußt werden, daß jeder einzelne Werktätige seinen Platz in der Lösung der vom Plenum gestellten großen, allgemeinstaatlichen Aufgaben bestimmen könnte. Die Propaganda der Dokumente des Plenums, die allseitige politische und organisatorische Arbeit damit — das ist die wichtigste Sache der landwirtschaftlichen Parteiorganisationen.

Viel müssen auch die städtischen Parteiorganisationen in dieser Hinsicht tun, besonders in jenen Zweigen der Industrie, des Bauwesens und des Bergbaus, die berufen sind, ihren wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Landwirtschaft zu leisten. Jedoch muß betont werden, daß eine Reihe von Parteiorganisationen noch keine Maßnahmen zur weitgehenden Erläuterung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU getroffen hat. Wir verfügen beispielsweise über solche Fakten, daß die Leute in einzelnen Wirtschaften schwach über die Beschlüsse des Julipenums informiert sind. So würden die Arbeiter und Angestellten des Sowchos „Iljicki“, Gebiet Alma-Ata, wie es sich herausstellte, mit den Materialien des Plenums nicht bekanntgemacht. Solch ein Herangehen zur Sache ist völlig unzulässig.

Auf dem Julipenum sagte Leonid Iljitsch Breschnew, daß die Landwirtschaft solch ein Zweig ist, den man nur durch allgemeine Bemühungen heben kann. Eben an diesen Leitern müssen sich die

Leiter aller Ministerien und Verwaltungen bei der Bestimmung ihres Platzes und ihrer Rolle in der Lösung der vom Julipenum des ZK gestellten Aufgaben halten.

Die Arbeiterklasse, die Bauarbeiter unserer Republik standen von den Nöten der Landarbeiter abseits. Viele Kollektive erweitern von Jahr zu Jahr ihre Hilfe für die Sowchose und Kolchose. Gegenwärtig werden bei uns über 70 Arten von landwirtschaftlichen Maschinen und in die 600 Arten verschiedener Ersatzteile produziert. Die Werke für Landmaschinenbau und vor allem solche wie das Pawlodar Traktorenwerk, die Werke „Selchommasch“, „Kasachmasch“, „Zelinoz d'selmasch“, „Aktjubsinskmasch“, das Mankter Werk erleben eine weitere Entwicklung. Einen großen Beitrag zur Chemisierung der Landwirtschaft leisten die Kollektive des Karantow chemischen Bergbaukombinats, des Tschimkent Werks für Phosphorsalze, des Aktjubsinker chemischen Kombinats, des Dshambuler Superphosphatwerks. Viele Betriebe verschiedener Zweige erweisen den Kolchosen und Sowchosen, die in der Republik als Paten erfolgreich eine weitgehende Hilfe.

Gute Patenschaft über das Dorf leisten die tausendköpfigen Kollektive des Ernteverkehrskombinats Sokolowka-Sarbei, des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats, deren Erfahrungen von ZK der KP Kasachstans gebilligt wurden. Jedoch die Aufgabe, das rasche Aufschwungs der Landwirtschaft erfordert schnellen Umbau und Konzentrierung bedeutend größer Bemühungen zur Hilfeleistung dem Dorf. Man muß die vorhandenen Möglichkeiten viel besser und voller ausnützen, erzielen, daß niemand bei dieser großen staatlichen Sache abseits steht.

Man darf sich nicht damit zufriedengeben, daß noch viele Betriebe die Aufträge der Landwirtschaft unzulänglich verwirklichen. Maschinen und Erzeugnisse von niedrigem technischem Niveau und schlechter Qualität liefern. Das Dshambuler Werk für Doppel-superphosphat verdient strenge Kritik. In den anderthalb Jahren seit seiner Inbetriebnahme sind über 82 000 Tonnen Mineraldüngemittel schuldig geblieben.

Heute können wir auch einer ganzen Reihe anderer Industriezweige der Republik erste Beanstandungen vorlegen. Von Jahr zu Jahr wird bei uns die Beforderung nach festgesetzter Nomenklatur der Erzeugnisse, Baugruppen und Maschinenteile für Traktoren, Kraftwagen und anderer Technik verleiht. Die Qualität der Erzeugnisse ist äußerst niedrig. Oder eine solche Frage, wie die Versorgung der Wirtschaften und anderer Wirtschaftlicher mit warmer Kleidung ist das wohl in Ordnung, wenn in der Republik alljährlich Millionen Schaffelle beschafft werden, wir aber nicht in der Lage sind, das nötige Material zu beschaffen? Wieviel Halbperlen zu organisieren? Wieviel Beschlüsse und Anordnungen wurden zu dieser Frage gefaßt, doch sie bleibt durch die Schuld der Ministerien der Leicht- und örtlichen Industrie ungelöst. Eine ebensolche Lage ist in der Produktion von Kalteschen, Kuntmen und anderem Kleininventar. Es ist an der Zeit, Genossen Minister und Leiter des „Kaspotrebois“, das Gesicht, wie man zu sagen pflegt, dem Dorf zuzuwenden.

Gegenwärtig, in der arbeitsreichen Ernteperiode, bekommt die Hilfe der Betriebe eine immer größere Aktualität. Doch uns können die Entfaltung und Maßstäbe dieser Hilfe nicht befriedigen. Die Rede ist von einer grundlegenden Umgestaltung dieser Sache in jedem Gebiet, in jedem Rayon, in jedem Betrieb, von der größtmöglichen Ausnutzung der vorhandenen Reserven.

Zu diesem Zweck müssen in jedem Ministerium, Unternehmen, in jeder Bauorganisation in kürzester Frist konkrete Vorschläge über die Meisterung der Herstellung neuer Technik für das Dorf, über Maßnahmen zur Erweisung konkreter Hilfe den Sowchosen und Kolchosen erarbeitet werden.

Kontrolle zu halten, zur technischen Umrüstung der landwirtschaftlichen Produktion aktiv beizutragen. Es ist zweckmäßig, einen wirksamen sozialistischen Wettbewerb für aktive und zielgerichtete Hilfe der Industrie den Sowchosen und Kolchosen zu organisieren, was zur weiteren Festigung des unerschütterlichen Bündnisses der Arbeiterklasse und des werktätigen Bauernums, der Verwirklichung der großen Aufgaben, die vom Julipenum des ZK der KPdSU gestellt wurden, beitragen wird.

Darüber sprechend, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit gleichzeitig auch auf eine solche Frage lenken. Alljährlich schicken wir in der Periode der angestrengten landwirtschaftlichen Kampagne viele zehntausende Arbeiter und Angestellten der Städte, Rayonzentren und Arbeiterledungen, in die Sowchose und Kolchose. Dem Staat kommt das alljährlich auf viele Millionen Rubel zu stehen, doch vorläufig sind wir gezwungen, diese Maßnahmen zu ergreifen, um die herangebrachte Ernte abzuräumen. Die Stadt half noch immer dem Dorf und wird auch weiterhin helfen.

Gleichzeitig kann man darüber nicht schweigen, daß die Leiter einiger Gebiete, Rayons und Wirtschaften, während sie sich mit der Hilfe zum Zuzug von Arbeitern und Angestellten aus den Städten wenden, gleichzeitig keine Maßnahmen zur vollen Ausnutzung der an Ort und Stelle vorhandenen Arbeitsressourcen ergreifen. Im Rayon Dshambul, Gebiet Dshambul, werden in dem letzten Jahre alljährlich zur Ernteperiode 3 000 Städter herangezogen, während in den Wirtschaften des Rayons 4 500 Personen oder über ein Viertel der arbeitsfähigen Bevölkerung sogar in der Periode der angestrengten landwirtschaftlichen Kampagne sich an der gesellschaftlichen Arbeit nicht beteiligen. Leider ist der Rayon Dshambul keine Ausnahme.

Wir verfügen auch über Fakten, wo die Arbeiter, die aus den Städten zur Erweisung der Patenhilfe geschickt worden sind, wegen organisatorischer Unfähigkeit einzelner Leiter der Sowchose und Kolchose, der Parteiorganisationen unproduktiv verwendet werden, nicht selten erfüllen sie zufällige Arbeit oder leisten einfach gar nichts.

Die Parteikomitees müssen eine strenge Kontrolle über die Verwendung der aus den Städten geschickten Arbeiter und Angestellten herstellen.

Das Staatliche Komitee des Ministers der Republik für Verwendung der Arbeitskräfte muß die Arbeitsorganisationen Kasachstans aufmerksam studieren und

entsprechende Vorschläge einbringen.

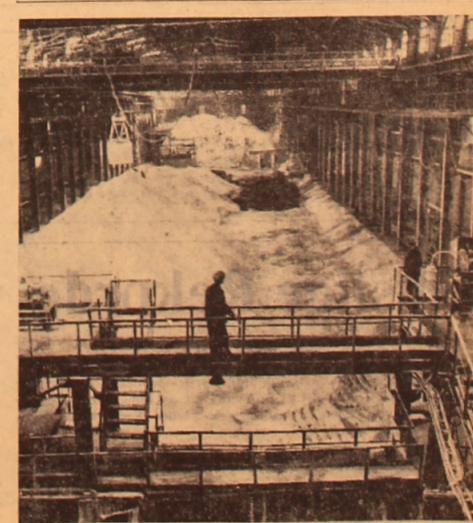
Abschließend sagte Genosse D. A. Kunajew, daß dieses Jahr mit Ergebnissen von gewaltiger politischer Bedeutung erfüllt ist. Nicht viel Zeit ist seit dem Tag verlossen, als die Sowjetmensch und die gesamte fortschrittliche Menschheit das große Datum — den 100. Geburtstag W. I. Lenins — feierten, des Wahlen in den Obersten Sowjet des Landes stattgefunden haben. Die Werktätigen Kasachstans haben, wie auch das ganze Sowjetvolk, ihre Treue den Vermächtnissen Lenins und der Sache der Partei, ihrer Bereitschaft, alles für die Verwirklichung dieser Vermächtnisse zu tun, demonstriert.

In diesen Tagen hat unsere ganze Partei, das Sowjetvolk mit Begeisterung den Beschluß über die Einberufung des ordentlichen XIV. Parteitag der KPdSU angenommen, der ein Ereignis von größter Wichtigkeit sein wird. Es ist Pflicht der Parteiorganisation Kasachstans, aller Werktätigen der Republik, den Parteitag mit neuen Erfolgen an allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus zu würdigen.

Nur ein Monat noch trennt uns von der Zeit, da die Werktätigen Kasachstans festlich den 50. Jahrestag der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans begehen werden. In einem halben Jahrhundert der Sowjetmacht haben sich auf den riesigen Weiten der Republik gewaltige Umwandlungen vollzogen, unerkennbar haben sich die Ökonomie, Wissenschaft, Kultur, das ganze Gesicht und das Leben des einst unterdrückten Arbeitsvolkes verändert. Auf diese Taten sind wir zu Recht stolz.

In der Republik entfaltet sich mit jedem Tag immer breiter der Wettbewerb für ein würdiges Begehen des Jubiläums, der sich mit der Volksbewegung für einen würdigen Empfang des XIV. Parteitags vereinigt. Unsere Pflicht ist es, alles zu tun, damit das wirtschaftliche Potential Kasachstans, seine Rolle und Bedeutung in der Unionsarbeitstellung noch größer wird.

Erlauben Sie mir, dem Politbüro des ZK der KPdSU zu berichten, daß die Kommunisten und alle Werktätigen Kasachstans die Beschlüsse des Julipenums des ZK der KPdSU und die Richtlinien des Referats des Genossen L. I. Breschnew einstimmig, voll und ganz billigen. Erlauben Sie mir auch, das Leninsche Zentralkomitee unserer Partei und das Politbüro des ZK zu versichern, daß die großen und komplizierten Aufgaben der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft von der Parteiorganisation Kasachstans unbedingt in Ehren erfüllt werden.



Das Kollektiv des mit dem Orden des Roten Arbeitsschnurs ausgezeichneten Kirow-Chemiekombinats in Aktjubsinsk setzt seine Kampagne erfolgreich fort. Die übernommenen Verpflichtungen werden erfolgreich erfüllt. UNSER BILD: Im Futtermittelkombinat des Kombinat Foto: D. Karatschew (TASS)



# Vom Balchasch

Das Siebenstromgebiet ist in seiner Art ein unikaies Gebiet auf dem Erdball. Von den Wüsten des Balchaschvorlandes im Norden bis zum ewigen Schnee des greisen Tienschan im Süden, bis zu den Gipfeln des

Dschungelsker Alatau im Osten gibt es hier erstaunliche Naturkontraste. Hier findet man die sibirische Zeder, den schwarzen Saksaul, den Schneeleoparden und die langsame Schildkröte.

## Das Siebenstromgebiet und seine Menschen

S. JELAGIN,

Vorsitzender des Alma-Ataer Gebietsvolkswirtschaftsausschusses

Land der sieben Ströme (Dschetyzen) nannten die Nomaden-Kasachen das Mittel. In offiziellen Dokumenten der zaristischen Behörden bezeichnete man den Südtell des Siebenstromgebiets, das Territorium des heutigen Gebiets Alma-Ata, als Transil-Region.

Die nomadische Lebensweise und die halb-natürliche Landwirtschaft bestimmten den Lebensstandard der Bevölkerung des Siebenstromgebiets. Das Lebensniveau der hiesigen Bevölkerung war sehr niedrig, kennzeichnend für das ganze vorrevolutionäre Kasachstan, wo im Durchschnitt auf 23.000 Menschen ein Arzt kam, wo für die Volksbildung pro Kopf der Bevölkerung jährlich 14 Kopeken ausgegeben wurden und wo der Verbrauch von Waren des täglichen Bedarfs auf eine Person ein halbes Pfund Zucker, ein Pfund Seife, zweieinhalb Liter Petroleum im Jahr ausmachte.

Die historische Generalie, die im Januar-März 1920 liquidierte Front im Siebenstromgebiet war die letzte Bürgerkriegsfront in Kasachstan.

Der historische Sieg der Sowjetvolks über die Kräfte der inneren und äußeren Konterrevolution schuf die notwendigen Vorbedingungen für den Übergang zum friedlichen, wirtschaftlichen Aufbau. Im Ergebnis der sieben Kriegsjahre und der Entbehrungen war die ohnehin rückständige Landwirtschaft des Siebenstromgebiets völlig in Zerfall geraten.

Um die Menschen zu einem glücklichen Leben zu führen, mußten die Kommunistische Partei und die Sowjetmacht, eine titanische Arbeit im Dorf vollbringen, das Analphabetentum und die Unkultur liquidieren, die Kollektivierung der kleinen Bauernwirtschaften durchführen, die Kolchose und Sowchose auf eine sozialistische wissenschaftliche Grundlage stellen, die Arbeit des Ackerbauers mechanisieren.

Vor der Revolution besaß im ehemaligen Gouvernement Werny fast ein Viertel der Bauernwirtschaften überhaupt keinen Boden, 40 Prozent der Wirtschaften hatten keine Pferde. Infolgedessen war die Bearbeitung des Bodens die denkbar rückständigste, und die Ernte machte nur 2 - 3 Zentner Getreide vom Hektar aus. Das reichte nicht einmal aus, um die Bauern selbst zu ernähren.

Erst nach der Oktoberrevolution begann eine grundlegende Umwandlung und das Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion.

Im Jahre 1919 wurde die Talgar-Kommune „Bolschewik“ organisiert, 1920 - 1921 die Kommunen „W. I. Lenin“ im Dorf Turgen, und „Krasny wostok“ im Dorf Israwsk, das Artel „Otradnoje“ im Dorf Uzun-Artich und andere Ende des Jahres 1921 wurden im Siebenstromgebiet schon 45 Kommunen, Artels und Gesellschaften für gemeinsame Bodenbearbeitung.

Gewaltige Veränderungen sind seitdem in jedem Kolchos und Sowchose des Gebiets vorgegangen. Der Große Vaterländische Krieg

stellte eine ernste Prüfung der Festigkeit der sozialistischen Ordnung unserer Industrie und Landwirtschaft dar. Die kasachstanischen Kolchose und Sowchose warteten in den Jahren des Kampfes gegen den Faschismus die Hauptproduktion aller Notwendigen für die alljährliche Zerschlagung des Feindes zu liefern.

In den Nachkriegsjahren begann unsere Partei sich mehr und tiefergehend mit der Entwicklung der Landwirtschaft zu beschäftigen. In der Periode nach dem XXIII. Parteitag wurde die Leitung der landwirtschaftlichen Produktion auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt ein weites Tätigkeitsfeld für die Planung und die Initiative der örtlichen Kader eröffnet wurde ermöglichte, die Arbeit ausgehend von den realen Ressourcen und Möglichkeiten auszubauen. Dies alles erlaubte es den Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorganen des Gebiets, sich auf den weitgehenden Bestand der Werkstätten des Dorfes stützend, eine umfassende Arbeit zum weiteren Aufschwung der Landwirtschaft durchzuführen.

Vor allem wurde vieles für die Einbeziehung der ungenutzten fruchtbaren Felder in die Saatfolge getan. So hatte das Gebiet zum Beispiel im Jahre 1940 eine Aussaatfläche von 288.600 Hektar, bis zum Jahre 1969 war sie um mehr als das Dreifache gewachsen und machte 755.000 Hektar aus. Jedoch die Intensivierung der Landwirtschaft verlangte, daß die Bruttoerzeugung sich nicht nur auf Kosten der Erweiterung der Saatfläche vergrößerte, sondern hauptsächlich auf Kosten der Erhöhung der Ertragsfähigkeit. Das erforderte eine Hebung der Ackerbaukultur. Man begann, den Feldern mehr organische und Mineraldünger zuzuführen, der Boden wurde besser bearbeitet. Jetzt kommen auf jede Wirtschaft im Durchschnitt 40 - 60 Traktoren, 20 - 40 Kombines, 30 - 60 Kraftwagen, das notwendige Anhängeninventar, 12 - 15 Fachleute der Landwirtschaft, die erforderliche Anzahl Mechanisatorenkader.

Die zur Hauptarbeitskraft auf dem Lande geworden sind. Das alles ermöglichte es, die Bruttoerzeugung von Getreide im Vergleich mit dem Vorkriegsjahr fast um Sechsfache zu vergrößern, die von Zuckerrüben - um das Fache, von Kartoffeln - um mehr als das Zweifache, Gemüse - um 4,5-fache usw., wobei das im wesentlichen auf Kosten der Erhöhung der Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Kultur geschah.

Einem goldenen Fonds für die Vergrößerung der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen stellen die bewässerten Ländereien dar. Nach dem Mainplan des ZK der KPdSU haben die Kolchose und Sowchose des Gebiets eine umfangreiche Arbeit zwecks Erweiterung der bewässerten Flächen geleistet. Sie haben zehntausende Hektar dürrgefährdeter Ländereien in Nutzung genommen, von denen sie jetzt hohe und stabile Ernten erhebt. So haben z. B. die Kolchose des Gebiets in den letzten vier Jahren Irrigations- und Pflanzungsarbeiten durchgeführt, die es ermöglichten, 13.000 Hektar Boden zu bewässern und in die Saatfolge einzuschließen. Gegenwärtig gibt es im Gebiet 242.600 Hektar bewässerte Ländereien, die man für Getreide, Gemüse und Hackfruchtarten benutzt.

AN DIE WIRTSCHAFTEN unseres hauptsächlichsten Gebiets werden besondere Forderungen gestellt. Die günstigsten natürlichen Bedingungen auszunutzen, treffen wir Maßnahmen, um die Spezialisierung der Vorstadtwirtschaften richtig durchzuführen und sie in Großfabriken für die Produktion von Fleisch, Milch, Eiern, Kartoffeln, Gemüse und Obst nicht nur für die Werktätigen der Hauptstadt Kasachstans, sondern auch anderer Industriestädte der Republik zu verwandeln. In dieser Richtung ist schon vieles getan. In der Umgebung von Alma-Ata sind große Geflügelzuchtfabriken, viele Wirtschaften für die Erzeugung von Schweinefleisch, Milch, Gemüse und Apfel geschaffen worden. Das alles ermöglicht es, die Erzeugung von Produkten auf eine industrielle Grundlage zu stellen, ihrer mehr und billiger zu produzieren.

Wie sind denn nun die Ergebnisse unserer Tätigkeit im neuen Fünfjahrplan, was haben wir in den vier Jahren nach dem XXIII. Parteitag erreicht? Diese Jahre waren für unsere Kader, für alle Werktätigen der Landwirtschaft, Jahre einer großen und verantwortungsvollen

## Kaptschagai im Bau

Der jahrhundertlange freie Lauf des stürmischen Flusses Hi, der fern im chinesischen Teil des Tienschan seinen Anfang nimmt, ist gestört. Im September des vergangenen Jahres wurde der Fluß bei der Siedlung Kaptschagai, die

sich 70 Kilometer nordwestlich von Alma-Ata befindet, abgedämmt und in ein anderes Flußbett geleitet. Hier entsteht ein Kraftwerk, das die Industrie der Hauptstadt mit Strom beliefern wird.

Den ersten Strom soll das Kaptschagai-Kraftwerk am Ende dieses

Jahres liefern. Die durchschnittliche Jahresproduktion von Strom wird 1 Milliarde 163 Millionen Kilowattstunden betragen.

Gegenwärtig ist am Kaptschagai Hochbetrieb. In Bulat Dostschanows Revier fährt man fort, den Damm aufzuschütten, der 31 Meter hoch werden soll. Dutzende Meter hoch ist er schon.

Auf verschiedenen Abschnitten sind oft Explosionen zu hören - der alte Damm, der im vorigen Jahr den Bauplatz für das Gebäude des Kraftwerks absperrte, wird gesprengt. Das Gebäude steht jetzt schon im Bau.

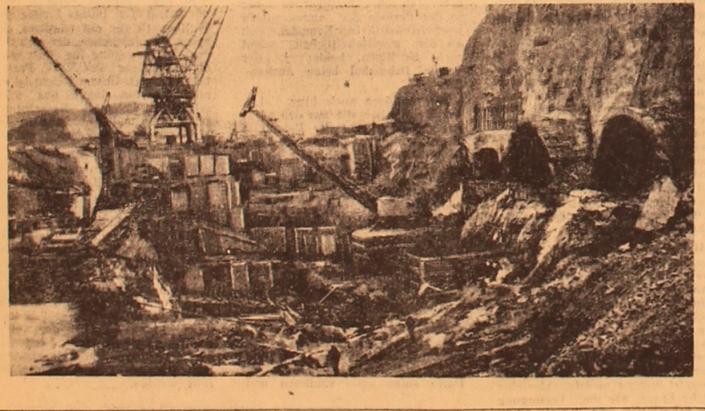
Außer den Reservetunnels, durch die der Fluß gegenwärtig fließt, bereiten die Schachtbauer weitere 4 Arbeitstunnels vor, durch die das Wasser unmittelbar zu den Turbinen gelangen wird. Jeder dieser Tunnels muß horizontal 50 Meter unter Felsen und dann 30 Meter geneigt nach oben verlaufen. Im zweiten Tunnel sind nur noch 8 Meter vorzutreiben geblieben, im ersten und dritten sind etwa 50 Meter horizontal vorgetrieben, der vierte Tunnel befindet sich noch im Anfangsstadium.

An der südlichen Seite des Felsens, an der Stelle, wo die Tunnelmündungen müssen, sind gegenwärtig Stahlbetonarbeiten im Gang.

Man hat die erste Stufe des Werkeinlasses befreit. Der Chefingenieur der Damm-Bauverwaltung Leonid Tschernozow sagt, daß alles termingerecht fertig betoniert sein wird, wonach die Reservetunnels geschlossen werden, damit sich das Wasser ansammelt.

### A. WIND

UNSERE BILDER: 1. Gesamtansicht des sich im Bau befindlichen Werkeinlasses; 2. Der Hochmontagearbeiter und Elektroschweißer Wladimir Dmitrienko bei der Montage des Werkeinlasses.



## Erstes Fischkombinat

Im letzten Quartal des vorigen Jahres wurde mit dem Bau eines

komplexen Fischverarbeitungsbetriebes in Ill, des ersten in Kasachstan, begonnen. Sein riesiges Gebäude aus Stahlbetonfertigteilen und Glas wird am Ufer des künstlichen Kaptschagai Stausees errichtet.

Dieser Betrieb wird verschiedenartige Rohstoffe der Fischfabriken unserer Republik sowie der mittel-

asiatischen Nachbarrepubliken verarbeiten. Seine Kapazität ist auf 21 Tausend Fertigerzeugnisse pro Tag berechnet. Er wird kalt und heiß geräucherter, geförderter sowie Balyka liefern.

Es wird gerechnet, daß sich die Baukosten des Fischverarbeitungs-kombinats in 2 1/2 Jahren rentieren werden.

## Einstige Rekorde werden zur Norm

Sowohl seinen natur-geographischen Verhältnissen als auch seiner ökonomischen Spezialisierung nach ist der Rayon Talgar typisch für den südlichen, dichtbesiedelten Teil des Gebiets Alma-Ata. Der „Freundschaft“-Korrespondent wandte sich an den ersten Sekretär des Talgarer Rayonpartei-Komitees Timofej KURGANSKI mit der Bitte, zu erzählen, wie die Menschen des Rayons im Jubiläumsjahr arbeiten. Nachstehend bringen wir seine Ausführungen.

Wir sind die Menschen, die unsere geachteten und verdienten Helden allmählich ablösen. Sie zählen mehrere Tausende. Das ganze Volk erhob sich zur Arbeitseidgenossenschaft. Das war früher nur einige, besonders bedingte Menschen zu leisten vermochten, erzielten heute ganze Kollektive, Betriebe, Sowchose und Kolchose Rekorde, für die man vor einigen Jahren den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen hat, sind in der Lage zu leisten. So schafft unser treuliches Volk

180.000 Rubel. Besonders bemerkenswert ist der Umstand, daß sich an dieser Bewegung, die sich besonders nach dem bekannten Socheln des ZK der KPdSU, des Ministers der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovet verstärkte, einfache Werktätige aktiv beteiligten zum Beispiel die Arbeiterinnen der Nischfabrik W. I. Kondraschowa, R. I. Gail, N. Naisabekowa.

Wahrhaft hervorragende Erfolge haben die Schaffenden des mit dem Leninorden ausgezeichneten Sow-

## Wenn man das Leben richtig versteht

Eine der besten Rübenzüchterinnen der Republik und später Leiterin der Rübenbau-Arbeitsgruppe des Kolchos „40 Let Kasachskoj SSR“, Damenten Sarsenowa, ist vom ersten Tag ihres Arbeitsweges an eine gesellschaftlich aktive Genossin. Mit 25 Jahren wurde sie mit dem Leninorden bedacht, mit 28 wählte man sie zur Deputierten in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR. Damenten Sarsenowa ist Mitglied des Unionsrats der Kolchosbauern.

Unser Eigenkorrespondent bat Damenten Sarsenowa, kurz über ihr Leben zu erzählen.

Im Jahre 1955 wurde ich Kolchosmitglied. Man schickte mich in eine Rübenbau-Arbeitsgruppe. Ich hatte zu dieser Zeit die Siebenklassenschule absolviert und beschloß, für immer im Kolchos zu bleiben. Mir gefiel die Arbeit auf dem Lande; die Menschen, mit denen zusammen ich arbeitete und mich befreundete.

In jenen Jahren war die Arbeit auf dem Lande gar nicht so leicht. Fast alles wurde manuell getan. Doch im Kollektiv der Arbeit leichter. Bald wählten meine Kollegen, die Rübenzüchter, mich zur Deputierten des Siedlungsabwajets. Den Menschen helfen wurde zu meiner Pflicht.

Schon nachdem ich Arbeitsgruppenführerin geworden war, stellten meine Dorfgenossinnen mehrere Male meine Kandidatur in den Iljirer Rayon- und den Alma-Ataer Gebietssovjets der Werktätigendepu-tierten auf. Es ist schwer, hier alles aufzuzählen, was in jenen Jahren vollbracht wurde. Darunter gab es große, allen sichtbare Taten, und ganz unbemerkbare, jedoch gleich wichtige, weil es sich immer um den Menschen handelt.

heute, doch ich halte mich an den Standpunkt, mehr mit den Menschen - zu sein, die Hoffnungen derjenigen zu rechtfertigen, die mich gewählt haben.

Doch auch jetzt, da ich etwas von der gewohnten Arbeit entliehen bin, erinnere ich mich an unsere guten Arbeiterinnen, mit denen ich so viele Jahre zusammen gearbeitet habe. Der Kolchos hat sich verändert, auch meine Arbeitsgruppe wurde eine andere. 1960 haben 20 Personen nur 16 Hektar bearbeitet. Im vergangenen Jahr haben wir mit demselben Bestand schon eine 10mal größere Fläche bearbeitet. Die Arbeitsgruppe hat jetzt viel mehr verschiedene Maschinen für die Bearbeitung der Rüben - zu den besten Arbeiterinnen der Arbeitsgruppe gehörten immer Anna Kirischenko, Irma

Nach meiner Rückkehr vom Unionskongreß der Kolchosbauern mußte ich das Amt der Rübenbau-Arbeitsgruppenführerin aufgeben. Man wählte mich zum Vorsitzenden des Volkswirtschaftsausschusses des Dorfes. Jetzt arbeite ich schon etwa vier Monate auf diesem Posten. Ich habe mich noch nicht an alles gewöhnt, mich noch nicht eingear-

beitet, doch ich halte mich an den Standpunkt, mehr mit den Menschen - zu sein, die Hoffnungen derjenigen zu rechtfertigen, die mich gewählt haben.

Doch auch jetzt, da ich etwas von der gewohnten Arbeit entliehen bin, erinnere ich mich an unsere guten Arbeiterinnen, mit denen ich so viele Jahre zusammen gearbeitet habe. Der Kolchos hat sich verändert, auch meine Arbeitsgruppe wurde eine andere. 1960 haben 20 Personen nur 16 Hektar bearbeitet. Im vergangenen Jahr haben wir mit demselben Bestand schon eine 10mal größere Fläche bearbeitet. Die Arbeitsgruppe hat jetzt viel mehr verschiedene Maschinen für die Bearbeitung der Rüben - zu den besten Arbeiterinnen der Arbeitsgruppe gehörten immer Anna Kirischenko, Irma



Lange, Akser Aitnasarowa. In unserem Sittenskodex steht geschrieben, daß der Mensch des Menschen Freund ist. Ich denke oft darüber nach, was das praktisch bedeutet. Da erinnere ich mich jedesmal an mein Leben. Die Arbeiterinnen unserer Arbeitsgruppe haben mich gelehrt, das Leben richtig zu verstehen.

Das ökonomische Programm wird von schallendsten Menschen erfüllt. In dem Rayon gibt es vierzehn Helden der sozialistischen Arbeit und sie bereiten für sich einen würdigen Nachwuchs vor. Unter denen, die mit der Jubiläumsmedaille ausgezeichnet wurden, befindet sich der Faktorist aus dem Frumse-Kolchos B. A. Sharski, der in einem Jahr zwei Jahrespläne erfüllt. Neben ihm ist der Schlosser aus dem Mitschurin-Kolchos A. K. Weber, der seinen persönlichen Fünfjahrplan zu 130 Prozent erfüllte.

5527 und 5.631 Kilo. Sie arbeiten beide im Kolchos „Alma-Ata“.

W. G. Miller und K. Jessenbajew zu der Wirtshausfirma „Derschinskij“ arbeiten schon für das Konto des Jahres 1971.

Arbeit, Jahre der Suche effektiver Arbeitsmittel und Formen in der Verfassung der Intensivierung der Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion. Unsere Arbeit ist nicht umsonst gewesen. Sie brachte reiche Früchte. So ist zum Beispiel in den vier Jahren die Energieausnutzung der Kolchose und Sowchose mehr als um 33 Prozent gestiegen. Die unterirdischen Fonds der Kolchose sind von 68,5 Millionen Rubel im Jahre 1965 bis auf 132,7 Millionen Rubel Anfang 1970 angewachsen. Früher haben wir kein so rapiden Wachstum gekannt.

In den vier Jahren haben die Wirtschaften des Gebiets unentwegt die Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen gehoben und sie an den Staat geliefert. Im Verlaufe dieser Zeit haben die Kolchose und Sowchose nicht nur erzeugt, sondern auch über den Plan hinaus abgeliefert: 25,5 Millionen Pfd Getreide, 203 800 Tonnen Zuckerrüben, 39 200 Tonnen Gemüse, 20 400 Tonnen Kartoffeln, 11 200 Tonnen Weintrauben und 25,8 Millionen Eier. Im vergangenen Jahr haben 68 Wirtschaften und das Gebiet selbst den Fünfjahrplan im Verkauf von Getreide an den Staat überboten. Die Lieferungspläne anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind auch erfüllt, außer denen von Milch und Wolle.

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets sind bestrebt, das Leninische Jubiläumjahr, welches den Fünfjahrplan abschließt, mit neuen Erfolgen zu würdigen. Die Lieferungspläne anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind auch erfüllt, außer denen von Milch und Wolle. Die Vermarktungskampagne in der Viehzucht war erfolgreich. In diesem Frühling ist aus reicher Zuwachs von Jungvieh erzielt worden. So behält eine Kuhfahndung, wie Samudin Kilybajew und Schopjan Shandybajew aus dem Sowchos „Degeres“ haben im Durchschnitt von je 100 Mutterschafen 168-170 Lämmer erhalten. In diesem Jahr zählt das Gebiet eine Reihe von Schafzuchten, die 140-150 Lämmer von je 100 Mutterschafen bekommen haben.

Berühmt in der ganzen Republik durch ihre Produktionserfolge sind der mit den Leninorden ausgezeichnete Alma-Atar Tabakowchos, die Kolchose „Alma-Ata“ und 40 in Kasachsk SSR, der Genossenschaftlich-Sowchos von Kamenka, der Ilitsker Schweinesowchos, der Kolchos „Lutsch wostoka“ und der Mischurin-Kolchos, die Sowchos „Degeres“ und „Tschilikiki“. Die meisten dieser Wirtschaften sind mit Leninischen Ehrenurkunden ausgezeichnet worden, alljährlich haben sie 5-8 Millionen Rubel Reingewinn. Hier wird mit Verstand und Elan gewirtschaftet.



GEBIET ALMA-ATA: Fläche: 105 400 Quadratkilometer. Bevölkerung 679 000 Personen (ohne Stadt Alma-Ata). Außer der Gebietsstadt Alma-Ata gibt es hier noch zwei Städte: Kaskelen und Talgar.

**VIELE ARBEITSELLEN** sind in den Wirtschaften des Gebiets tätig. Viele Schrittmacher-Interessant ist der Lebenslauf des Schafhirtens aus dem Sowchos „Degeres“, Rayon Dzhambul. Samudin Kilybajew, Held der sozialistischen Arbeit. Dieser ausgezeichnete Hirt hat in diesem Jahr seine sozialistischen Verpflichtungen überboten. Im Wettbewerb für die Würdigung des 100. Geburtstags von Lenin und des 50jährigen Jubiläums von Kasachstan hat dieser Schafhirt den allerhöchsten Zuwachs von Jungtieren erhalten — 188 Lämmer von je hundert Mutterschafen. Auch in der Färschur hat Samudin Kilybajew Großes erzielt: 5,5 Kilogramm pro Schaf.

Ein großer Arbeit ist in der Landwirtschaft geleistet worden. Indem wir die weitere Vorwärtbewegung auf dem Weg zum Überflut vornehmen und die anfallenden Fragen auf dem Gebiet der Landwirtschaft bestimmen, haben wir unser Augenmerk vor allem auf die Arbeitsfähigkeit unserer Kader gelenkt, angefangen von den Leitern der Wirtschaften bis zu den einfachen Werktätigen. Wir haben gute, erfahrene Kader. Da kann man zum Beispiel den berühmten Direktor des Alma-Atar Tabakowchos, Held der sozialistischen Arbeit P. F. Tomarowski nennen, die Vorsitzenden des Kolchos „Alma-Ata“ — L. I. Manjko, des Mischurin-Kolchos — K. Akbulow, der Kolchos „40 let Kasachskoi SSR“ — F. G. Gorkopenko, wie auch die Direktoren der Sowchos „Lamenski“ und „Ilitski“ — S. I. Marjuchin und N. J. Paschkin, die Vorsitzenden des Lenin- und des Ilitsch-Kolchos — N. Aschimbejew und Sh. Imankulow. In jeder Wirtschaft haben wir gute Spezialisten, Mechanisatoren und Feldwirte, die sich mit Liebe der ihnen aufgetragenen Arbeit hingeben. Deshalb sind auch über 20 000 Werktätigen der Landwirt-

schaft mit den Lenin-Jubiläumsmedaillen ausgezeichnet worden. Wir haben in unserem Gebiet eine multinationale Bevölkerung. In vielen Wirtschaften arbeiten einige Dutzende von Vertretern verschiedener Nationen und Völkerschaften. Sie alle leben als eine Familie, verrichten eine gemeinsame große Sache, erbauen die leuchtende Zukunft der Gesellschaft auf Erden — den Kommunismus. Im Alma-Atar Tabakowchos wohnen und arbeiten z. B. Vertreter von 35 Nationalitäten. Als Deputierte in den Siedlungssowjet sind gewählt worden: 46 Russen, 11 Kasachen, 2 Ukrainer, 5 Deutsche, 3 Tataren, 2 Lesginnen, 2 Griechen, 1 Letze, 1 Aserbaidschaner, 1 Uigure und ein Pole. Multinational sind auch die Brigaden und Farmen. Und erst die Arbeitssziplin, die Ordnung in der Produktion, das Interesse der Menschen an der gemeinsamen Sache! Das Sowchoskollektiv hat die Aufgaben des Fünfjahrplans in allen Kennziffern in vier Jahren überboten. Im Verlaufe dieser Zeitspanne sind an den Staat Erzeugnisse für 16,7 Millionen Rubel geliefert worden, wobei die Aufgabe des Fünfjahrplans 14,5 Millionen Rubel entspricht. Zu Ehren des 100jährigen Jubiläums von W. I. Lenin ist dieses einige, arbeitsame Kollektiv mit einer Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministers der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet worden. Wir glauben, daß der Sowchos auch dieses Jahr mit neuen Produktionserfolgen abschließen wird.

Das alles spricht davon, daß die Werktätigen des Siebenstromgebiets auch im laufenden Jahr die Heimat mit neuen Produktionserfolgen erfreuen. Dem Lande viel Getreide, Fleisch, Milch, Gemüse, Obst und andere Produkte gehen werden. Da sind haben wir alle Möglichkeiten.

## ZU DEN HÖHEN DER WISSENSCHAFT UND DES GEISTIGEN REICHTUMS

...Und dabei gab es eine Zeit, da man in einem ganzen Aul keinen einzigen lese- und schreibkundigen Menschen finden konnte... Wenn ein Bittgeschick an eine Behörde abgefragt werden sollte, umwahr der analphabetische Kasache wochenlang die Schreiber... (K. Aimanow, Minister für Bildungswesen der Kasachischen SSR). Im vorrevolutionären Kasachstan gab es infolge seiner außerordentlichen Rückständigkeit keine professionelle Kunst, und die Volkskunst war durch Solologsang, Instrumentalmusik und verschiedene Arten der angewandten Kunst vertreten. Der vererbliche Einfluß des Islams führte dahin, daß nur das Ornament eine weitgehende Verbreitung fand, weil die Abbildung von Lebewesen als eine Sünde galt... (A. Kanapin, Kandidat der Geschichtswissenschaften).

Unser Korrespondent A. Windholz traf sich mit dem Prorektor für wissenschaftliche Arbeit der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität Alexej Timofejewitsch Lukjanow und dem Volksschauspieler der Kasachischen SSR Mijljk Surtubajew, Darsteller der Rolle W. I. Lenins im Bühnenstück „Lenin im Jahre 1918“, das vor kurzem vom Kasachischen Aussen-Dramatheater aufgeführt wurde. Wir veröffentlichen ihr Gespräch.

A. T. Lukjanow: Die Lehrer unserer Universität sind im Verlaufe der ganzen Lehrzeit bemüht, den Studenten die Fertigkeiten in der schäftlichen Arbeit zu vermitteln. Etwa 20 Jahre lang besteht bei uns eine wissenschaftliche Studentengesellschaft. Die Lehrstühle und Speziallaboratorien helfen der Jugend in der Durchführung komplizierter Experimente. Im dritten Studienjahr arbeiten die Studenten in der Regel selbstständig an verschiedenen Themen, die sie später in der Regel zu Diplomarbeiten entwickeln. Mitglieder der wissenschaftlichen Studentengesellschaft, die sich gut bewährt haben, werden bei der Arbeitsverteilung bevorzugt; sie kommen in Forschungsanstalten oder in die Aspirantur.

Nicht selten schließen wir mit Betrieben und Organisationen Wirtschaftsverträge für beträchtliche Summen ab. Die von uns erzielten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen werden dabei praktisch ausgewertet. In einem der Hüttenwerke Kasachstans leisteten unser Studenten in der Durchführung komplizierter Experimente. Im dritten Studienjahr arbeiten die Studenten in der Regel selbstständig an verschiedenen Themen, die sie später in der Regel zu Diplomarbeiten entwickeln. Mitglieder der wissenschaftlichen Studentengesellschaft, die sich gut bewährt haben, werden bei der Arbeitsverteilung bevorzugt; sie kommen in Forschungsanstalten oder in die Aspirantur.

An der Universität bestehen 13 Problematorien. Im Sommer macht die Studenten dort oft ihr Produktionspraktikum durch, was

das Unterrichtsniveau wesentlich erhöht. Nicht selten schließen wir mit Betrieben und Organisationen Wirtschaftsverträge für beträchtliche Summen ab. Die von uns erzielten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen werden dabei praktisch ausgewertet.

In einem der Hüttenwerke Kasachstans leisteten unser Studenten in der Durchführung komplizierter Experimente. Im dritten Studienjahr arbeiten die Studenten in der Regel selbstständig an verschiedenen Themen, die sie später in der Regel zu Diplomarbeiten entwickeln. Mitglieder der wissenschaftlichen Studentengesellschaft, die sich gut bewährt haben, werden bei der Arbeitsverteilung bevorzugt; sie kommen in Forschungsanstalten oder in die Aspirantur.

## MEINE FREUNDE

Ich bin sozusagen von Kindheit an ein Bauarbeiter. Habe mit 15 Jahren zu bauen angefangen, in Siatoust, im Ural. Das war im ersten Planjahr fünf nach dem Kriege. In jenen Jahren gab es keinen populären Beruf als den der Bauarbeiter.

Als ich aus Siatoust nach Kasachstan übersiedelte, hatte ich schon die 5. Klasse, praktisch die höchste Bauarbeiterlehre. In Siatoust ging die intensive Bautätigkeit schon zu Ende und von Kasachstan hatte ich schon lange gehört, daß es da viel zu bauen gibt.

Ich hatte gleich von allem Anfang an Glück. Auf dem ersten Planjahr standen vier Baracken, die aus Tafeln zusammengesetzt waren. Der Oberbauer erzählte begeistert, daß hier, auf dieser Erde, ein neues, kein gewöhnliches, kein solches wie ich schon viele gebaut hatte. Dieses hat eine besondere Bedeutung. Jetzt ist dieses Städtchen als Siedlung Alatau auf der Karte der Republik eingetragen. Es befindet sich 30 Kilometer westlich von Alma-Ata. Warum hat es eine besondere Bedeutung? Hier befindet sich das wissenschaftliche Forschungsinstitut für Kernphysik, das von dem großen sowjetischen Gelehrten, Akademikern Ilitsch geleitet wird.

Hier begann mein Leben in Kasachstan. meine Bekanntschaft mit neuen Kollegen, die sich dann in feste Arbeiterfreundschaft verwandelte.

Wir haben das Zyklotron gebaut, das Physikgebäude, Kindergarten, Wohnungen. Wahrscheinlich ist es jedem verständlich, daß das Bauen eines Atom-Forschungszentrums mit besonderen technischen Forderungen verbunden ist. Jede Arbeit muß von höchster Qualität sein. Unser Institut ist jetzt mit seinen Arbeiten auch im Ausland bekannt. Die Physiker klagen nicht über uns, hier arbeitet es sich bequem.

Gegenwärtig bauen wir für die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR noch ein Forschungszentrum — das ellipsenförmige Gebäude des Instituts für Bergbau. Meine Kollegen aus dem Institut sind mir sehr herzlich entgegen gekommen. In dem Akademietempel wird ein Bauauftrag mit wirklich mit dem Bau komplizierter Ingenieurobjekte im Auftrag der Akademie der Wissenschaften. Das ist kein Zufall — in der Brigade arbeiten Menschen höchster Qualifikation. Menschen, für die der Begriff Arbeitergewissen keine Abstraktion ist. Von ersten Tag meiner Arbeit in der Bau-Montage-Abteilung Nr. 25 an arbeite ich zusammen mit Peter Schuh, Matwejew Ungemach, Heinrich Haal und seinem Vater Eduard, Wassilj Isotow. Das sind nicht einfache Meister höchster Klasse, denen man einen beliebigen Auftrag vertrauen kann. Das ist etwas mehr als einfache Meisterschaft. Ich habe in meinem Leben auf dem Bauplatz nicht wenig Menschen getroffen, die ihre Sache ausgezeichnet kannten und sie geradezu virtuos ausführen. Doch unter ihnen gab es auch solche, denen alles einleuchtete, was neben ihnen vorging. Ob gut oder schlecht. Außerdem ist es alles in Ordnung: dieser Mensch arbeitet gut und viel. Alles andere ist Sache des Meisters, Ingenieurs, Bauleiters. Solche pflegen zu sagen: „Darüber soll dem Vorgesetzten der Kopf zerbrechen.“ Hier dieser Formel steht jedoch ein unschönes Wesen. Ein Mensch, der sich damit ausgedient hat, ist ein moderner Egoist. Er arbeitet nur für sich, seine Zeit ist ihm schade für andere, denn ein solcher hat sich fest den Anspruch angeeignet: Zeit ist Geld. In unserer Brigade herrscht ein anderes Gesetz — mache nicht nur selber alles gut, sondern erlaube auch einem anderen nicht, schlecht zu arbeiten. Dann es kann nicht meine und deine Arbeit gehen. Es gibt eine gemeinsame Sache, die die Brigade verpflichtet.

Unser Kollektiv ist ein interna-

nationales. Außer Deutschen, die die Mehrheit in der Brigade bilden, arbeiten hier Russen, Kasachen, Koreaner. Es gibt bei uns nur keine unzuverlässigen Menschen, die nicht gern arbeiten. Zu uns kommen auch Neulinge. Doch sie erfassen bald den Geist unseres Kollektivs. Es gab einen solchen bei uns, Malzew hieß er. Wir naeuen uns lange mit ihm abgemüht. Wir haben ihm Bräute beigebracht, nicht nur einen, mehrere. In unserer Brigade kann jeder Arbeiter eine beliebige Arbeit verrichten, außer Schwerarbeit und noch einigen Spezialarbeiten. Wir vermochten es nur nicht, diesem Menschen den Begriff von der Pflicht eines sowjetischen Arbeiters beizubringen. Wir mußten uns von ihm trennen. Das ist der einzige Fall in den 8 Jahren, seit ich die Brigade leite. Der Rubel spielt natürlich in unserem Leben nicht die letzte Rolle, aber in erster Reihe ist die Arbeit das Ziel, dann der Verdienst als Resultat. In dieser Reihenfolge. So urteilt man auch in Joseph Sängers Brigade, mit der wir weltweit. Ich bin fest überzeugt, daß man heutzutage einfach nicht anders urteilen darf.

Im Mal haben wir unser ältestes Brigademitglied, den ausgezeichneten Arbeiter, Eduard Haal, in den Ruhestand verabschiedet. Er hat sein ganzes Leben auf dem Bauplatz verbracht, hat für sich eine gute Ausbildung herangebracht. Sein Heinrich ist ein echter Arbeiter geworden. Überhaupt ist es hal unsere Tradition geworden, daß die Älteren von ihren Söhnen in der Brigade abgelöst werden. Ich betrachtete es als große Ehre, als die Brigade meinen ältesten Sohn, Viktor, aufnahm, nachdem er die Schule absolviert hatte. Auch meine Frau Rosa, arbeitet hier an diesem Bauvorhaben. Allen Anschün



Karl Titz ist als Reparaturarbeiter im Mechanischen Reparaturwerk von Talgar, Gebiet Alma-Ata, tätig und beteiligt sich an der Reparatur der Erdaushöhtechnik, wo er systematisch sein Selbst überbietet und als guter Fachmann geachtet wird.

Spezialisten verteidigen ihre Diplome

Vor kurzem ging die Verteidigung der Diplomarbeiten durch die Absolventen des Alma-Atar Hydrometeorologisches Technikums zu Ende. Die Staatskommission mit dem Doktor der technischen Wissenschaften L. J. Tschibajew an der Spitze gab der Ausbildung fast aller 228 Spezialisten eine gute Einschätzung. Die Kommission fand, daß ihre Kenntnisse den hohen Anforderungen der Zeit entsprechen.

Iwan Bereshnow, Erna Titel, Alexander Puschnikow erhielten Diplome mit Auszeichnung. Wissenschaftliche Leiter der Diplomprojekte waren in diesem Jahr zum erstenmal Spezialisten der Projektierungsinstitute von Alma-Ata. Die Absolventen erarbeiteten Themen, die für konkrete Wirtschaften von großer praktischer Bedeutung sind.

## Sonnengetränk

Die Weinkellerei des Sowchos „Issyk“ war im Sommer 1963 vom Murengang völlig hinweggeschwemmt worden. Die Winter wurden dadurch plötzlich Bauarbeiter. Bis zur Weinlese waren nur noch 40 Tage geblieben. Diese Ernte hätte von der Kellerei, die plötzlich von der Erde verschwinden war, verarbeitet werden müssen.

Für die Arbeiter war das ein sehr schlechtes Jahr, vielleicht das schleueste. In kurzer Frist baute man Schuppen, stellte dafür die Ausrüstung zur Weintraubenverarbeitung auf, und schon wurden die ersten Trauben geliefert. Planmäßig sollten 750 Tonnen Weintrauben

ben verarbeitet werden, doch in diesem Sommer reifte eine vortreffliche Ernte heran, und die Behälter für die 2000 Tonnen Weintrauben aufnahmen.

1964 begann man den planmäßigen kapitalen Bau der Kellerei. Jetzt ist das ein Musterbetrieb. Um das Gebäude und den Weinkeller herum wurden Räume und Weintrauben. In den Kellern stehen in geordneten Reihen die Behälter mit dem berühmten Riesling „Issyk“. Dieser Wein hat schon 5 internationale Medaillen — 3 goldene und 2 silberne.

In der Kellerei wird hauptsächlich Wein mit geringem Alkohol-



Die Laborantinnen (von links) Ludmilla Bakanowa—Leiterin des Laboratoriums der Fabrik, und Maria Ab machen eine Analyse

So sind meine Freunde, die Bauarbeiter, Arbeiter im stolzen Sinne dieses Wortes.

Ja, wir lassen unsere „Visitenkarten“ für Jahrhunderte auf der Erde zurück.

Siedlung Alatau

# Er bringt gute Stimmung

Mehrere tausend Kilometer hat der Filmführer und Führer des Auloklubs Johann Burghardt von der Kulturbteilung des Rayons Aksut in den 20 Jahren seines Dienstes zurückgelegt. Er kennt jede Weisung, jedes Bächlein, das er überqueren muß, wenn er mit seinem Auloklub auf die fernen Weiden fährt. Er fährt bei beliebigen Wetter, zu jeder Jahreszeit, ohne sich Ruhe zu gönnen.



Außer den Filmen bringt der Leiter des Auloklubs unbedingt frische Zeitungen und Zeitschriften mit. Er beherrscht die kasachische Sprache und erzählt den Zuschauern über das Neue auf dem Gebiet der Kultur und Technik, über die Arbeitserfolge auf den benachbarten Abschnitten.

Nach solch einer ungewöhnlichen Umfahrt führt Johann Burghardt dann einen Film vor.

Ich war zugegen, als er spät abends zu den Männern in den Karl-Marx-Sowchos kam und noch nach 24 Uhr einen Film zeigte.

Seinen Wagen und die Apparatur hält er immer in bester Ordnung. Am frühen Morgen sitzt er bereits am Lenkrad und fährt an einem neuen Ort. Und so von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr.

Ruhe, Willenskraft und Beharrlichkeit sind diesem einfachen Landstschaffenen eigen. Durch sein hingebungsvolles Verhalten zur Arbeit hat er die Achtung der Sowchosarbeiter und Kolchosbauern erworben. Die Ankunft seines Wagens heißt die Stimmung bei ihnen, und mit guter Stimmung arbeitet es sich auch besser.

Für seine gute Arbeit wurde Johann Burghardt mit einer Lenin-Jubiläumsurkunde ausgezeichnet.

E. REITENBACH  
Gebiet Semipalatinsk

# Roßweiner Liebe rostet nicht...

Als vor einiger Zeit der Conferencier Günter Hanel in einer Radio-DDR-Sendung "Alle Liebe rostet nicht" im Saal des Roßweiner Hotels "Herkules" auftrat, erhielt er für ein Wort den stärksten Beifall: Für die Bezeichnung dieses Raumes als "Kulturschuppen". Er hatte gesagt: "Die Lächer auf seiner Seite. Nun kann man darüber lachen — man kann aber auch die Worte eines Conferenciers ernst nehmen. Roßweiner Bürgermeister jedenfalls nahm sie ernst. Und so kam es, daß in der Woche mit den Eingaben der Bürger ein Name auftauchte, der ansonsten nicht in der Einwohnerkartei von Roßwein geführt wird: Günter Hanel, Oberschrift der Eingabe: "Kulturschuppen".

"Eingaben der Bürger sind Ausdruck des Mildekens und Mildeplens", meint Bürgermeister Karl-Heinz Kaupisch, ein mittelgroßer Mann mit offenem, ein wenig rundlichem Gesicht, in dem die Augen hinter der Brille freundlich und wach in die Welt blicken. Schon bei den ersten Worten spürte der Besucher, daß er nicht der Lautstärke bedarf, um Argumenten Gewicht zu geben. Jeder, der ihn kennt, — und wer kennt ihn eigentlich nicht in Roßwein? — spürt seine Menschlichkeit und das Vertrauen, das der 41jährige Stadtvater ausstrahlt.

Der Mann, der seit nunmehr über zehn Jahren seinen Arbeitsplatz in dem Rathaus inmitten der mittelalterlichen Stadt hat, über der ein Hauch Vergangenheit und Romanik, verträumte Atmosphäre in stillen Winkeln hängt, berichtet mir von den Eingaben des letzten halben Jahres und wie sie mit Hilfe der Bürger verwirklicht wurden. "Wir betrachten jedes kritische Wort als Hilfe. Jeden Gedanken, jede Meinung. Und kein guter Gedanke darf verloren gehen", sagt der Bürgermeister. "Aber was soll ich groß berichten? Sehen Sie sich doch selbst die Eingaben unserer Bürger an."

Wir konnten an dieser Stelle eine Statistik veröffentlichen, in deren Rubrik "Maßnahmen zur Eingabe" immer die Worte "eingeleitet" oder "bereits verwirklicht" stehen würden. "Die Eingaben sind zumeist gut durchdacht. Wir bekommen Vorschläge, wie wir unsere Stadt und das Leben bei uns schöner gestalten. Und Sie können an einem beliebigen Haus bei uns in Roßwein klingeln, überall werden Sie sachkundige Auskunft über das erhalten, was wir gemeinsam bei uns in der nächsten Zeit vorhaben."

So der Bürgermeister... "Welche Regierung die beste sei?" fragte einmal Goethe, und er gab darauf die Antwort: "Diejenige, die uns lehrt, uns selbst zu regieren." Dieses Goethes-Wort beinhaltet sich auch in Roßwein, dem kleinen Städtchen an der Freiburger Mulde.

Nicht nur der Bürgermeister und die 41 Stadtväter üben in Roßwein "Regierungsgeschäfte" aus. Allein in den ständigen Kommissionen der Stadtverordnetenversammlung und ihren

aktiven sind 170 Bürger tätig. Jeder vierte wahlberechtigte Bürger der 11.000 Einwohner Roßweins beteiligt sich in einer ehrenamtlichen Funktion aktiv an der Leitung der Stadt.

"Wären wir sonst das, was wir heute sind?" fragt Karl-Heinz Kaupisch.

Eine alte, ehrwürdige Stadt, in ihrer Geschichte reich an Tiefen und Höhen, ist wieder jung geworden. Das Rathaus zeigt sich in strahlender Schönheit, die Häuser am Marktplatz eifern in ihren neuen Farben mit ihm — so haben die Roßweiner Lenins Geburtstag geehrt und sich genützt.

Vom Gipfel des 301 Meter hohen Hartenberges aus sieht man, wie sich die Stadt in der letzten Zeit gemauert hat.

Überschaubar ist die Stadt aber auch im Arbeitsraum des Bürgermeisters: Auf einer Karte, die nach den Gesprächen der Stadtverordneten und der ehrenamtlichen Helfer mit den Bürgern entstanden ist, diese Karte ist recht aufschlußreich. Denn sie zeigt auf einen Blick, was in der alten Stadt, deren 1400 Häuser zumeist 100, viele aber auch 200 Jahre auf dem Buckel haben, getan werden muß, damit die Bürger entsprechend den Bedürfnissen unserer Zeit in ihnen wohnen. Auf der Karte ist alles registriert, jeder Schönheitsfehler in der Stadt, jeder Schaden an einem Gebäude, jede notwendige Reparatur. Die Karte wurde sozusagen von den Bürgern Roßweins gezeichnet. Allein im Wohnbezirk IV zeichnen von 100 Bürgern 80 mit. Nach einem genauen Arbeitsplan erfolgt jetzt die Verjüngungskur. Die Karte selbst ist Bestandteil des Volkswirtschaftsplanes der Stadt Roßwein...

"Ich fühle mich wie ein halber Rembrandt", berichtet lachend der Maurer Reinhold Runkel, er arbeitet im Volkseigenen Armaturenwerk in Roßwein. Am Abend hat er oft bei der Verschönerung der Stadt mit Hand angelegt. Er spricht nicht von den Stunden, die er dabei geleistet hat: "Davon reden wir nicht", so winkt er ab. "Es hat Spaß gemacht und nützlich war es auch."

Wie der 42jährige Maurer, so war auch die 27jährige Friseurin Karin Zimmer oft dabei: "Ich habe in der Aktivtagung des Stadtschusses der Nationalen Front und der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag unterbreitet, 1970 das Bad im Wolltal um eine Sportanlage zu erweitern. Wir sind bei uns in unserer Jugendgruppe 18 Mitglieder, 180 Stunden wollen wir mithelfen." Günther Buddrus, Mitglied der SED, Betriebsdirektor des VEB Jugendmode, meint zu den Plänen, die jetzt mit den Bürgern beraten werden: "Wir haben einen goldenen Fundus. Es sind die Bürger unserer Stadt, die immer fester in unsere Gemein-

schafft hineingewachsen sind. Das Wichtigste ist, das Regieren miteinander zu machen." Und der 70jährige Rentner-Waldemar Lorenz, Stadtverordneter und Mitglied der CDU, ist der Auffassung: "Die Bürger unserer Stadt sind heute stolz auf ihre Stadt, weil wir gemeinsam viel verändert haben."

Nur eines erfährt man kaum bei den Gesprächen mit dem Bürgermeister und den Bürgern: Zahlen. Natürlich berichtet der Sekretär des Rates der Stadt, Heinz Schumann, ausführlich über die Erfolge. Doch nennt er dabei nicht etwa Quadratmeter renovierter Wohnfläche und nicht Stunden, sondern erzählt von den Menschen, die zu Ehren Lenins alte Werte erhielten und neue schufen.

Heinz Schumann nennt Namen auf Namen, den Baumeister Paul Wende, die Elektriker Rolf Horn und Winfried Pohl, den...

"Das ist der wichtigste Posten in unserer Rechnung: Die Bürgerinitiative", meint Karl-Heinz Kaupisch.

Die kleine Stadt hat große Pläne. Von Operationsforschung und Netzplantechnik ist darin die Rede. Vom Ausbau des Hartenberges zu einem Volkspark, von sportlichen Stadtleistungen für alle Bürger, von der Vorbereitung der 750-Jahr-Feier, Pläne, die eines einschließen, den Gemeinschaftsinn der Bürger einer DDR-Stadt, in der das Wort "Wir" einen guten Klang hat.

Klaus WEISE,  
DDR-Korrespondent der "Freundschaft"

## GENESUNGSPALÄSTE DER KOLCHOSE

In Arkadija, dem malerischsten Winkel des Odessa, ist am Ufer des Meeres mit dem Bau eines Komplexes von Sanatorien für Kolchosbauern begonnen worden. Hier entstehen ein achtgeschossiges Bettenhaus mit 500 Plätzen, ein Kantineblock mit zwei Speisesälen und Nebengebäude. Die Ein- und Zweibettzimmer bieten alle Voraussetzungen für eine gute Erholung. Auf dem Hauptgebäude wird ein Dachgarten angelegt. Von hier aus hat man einen herrlichen Blick auf die Bucht von Odessa und das Schwarze Meer.

Gebaut wird nach einem individuellen Versuchsprojekt, das in der Odessaer Zweigstelle des Instituts "Giprograd", entstanden ist. Ausführlicher ist der Trust "Tschernomorkurostrot", Auftragnehmer — Zwischenkolchosat, die 2,3 Millionen Rubel Kosten für den ganzen Komplex, werden von 500 Kolchosen des Gebietes aufgebracht.

6.000 Menschen werden hier jährlich Erholung und Genesung finden.

Ein weiterer Genesungspalast für Beschäftigte der Landwirtschaft entsteht im Gebiet Cherson, in der Nähe des im Süden bekannten Kurorts Skadowsk. Bei der Siedlung Nowoseljewka sind an der Küste 20 Hektar für ein Sanatoriumsgebäude bereitgestellt worden, in dem sich 1.000 Personen gleichzeitig erholen und kurieren können. Acht Bettenhäuser, eine Kantine und ein Klub, ein Schwimmbassin mit Meerwasser, eine Poliklinik, ein Schlammbad, ein komfortabler Badestrand mit einer Wasserstation und andere Einrichtungen für die Betreuung der Kurgäste sind geplant.

An dem Bauvorhaben sind alle Landwirtschaftsbezirke des Gebiets beteiligt. Sie stellen dafür aus ihrem Gewinn sechs Millionen Rubel zur Verfügung.

J. PIKAREWITSCH  
(APN)

## Die Kunst der alten Pomoren

Rund 3.000 Gebrauchsgegenstände, mit Reliefdarstellungen von Fischen, Vögeln, Pferden und Rentieren verziert, haben Leningrader Wissenschaftler und Kunsthistoriker an der Küste des Weißen Meeres entdeckt.

Alle Gegenstände dieser eigenständigen Schule der Holzstempelerkunst, nach Meinung der Fachleute vor rund 400 Jahren angefertigt, zeichnen sich durch ein wunderbar feines, grünes Ornament aus. Die Verfahren der heutigen Pomoren schufen ihre Arbeiten während der erzwungenen Driften auf dem Nordlichen Eismeer, auf das sie hinausfuhren, um Fische und Meerestiere zu fangen. Interessanterweise tragen fast alle Gegenstände Inschriften, an denen sich der Weg der Seefahrer verfolgen läßt.

Die für den Norden traditionelle Holzstempelerkunst ist von den talentierten Latenkünstlern der Halbinsel Kola und des Gebiets Archangelzk zu neuem Leben erweckt worden.

N. GOLOWLEWA  
(APN)

## Wie die Axt den Speer besiegte

Im März dieses Jahres fand in Italien das 26. internationale Festival für Sportfilme statt. Die sowjetischen Kinematographisten erhielten den ersten Preis des Festivals. Von den Champion-Streifen wurde auch das Werk des Studios "Kasachfilm" "Speer und Axt" mit der Großen Medaille des italienischen Olympiakomitees bedacht. Dieser Film wird bis zum Ende des Jahres auf die Leinwand kommen.

Der Regisseur des Films, der Verdienste Kundschaftende der Kasachischen SSR G. Nowobilow erzählt:

"Jeden wir verschiedene Arten von Sportwettbewerben der Völker der UdSSR zeigen, rufen wir einander die alten Traditionen und Gebräuche ins Leben zurück, die im Prozeß des Kampfes des Menschen um sein Dasein entstanden und die später in Sportwettbewerben und -spielen übergingen. Ein Beispiel dessen ist der Wettkampf im Speerwerfen."

Der Film macht einen eigenartigen Exkurs in die Ethnographie, macht den Zuschauer mit der Lebensweise dieses oder jenes Volkes bekannt.

Auf der Leinwand erstehen die malerischen Landschaften des Transbaikal-Gebiets, die an das Vorgebirge des Transil Altai erinnern. Da wird das Fest des Bogens — Sucharban — veranstaltet. Dieses Fest wird alljährlich im Burjatischen Nationalbezirk gefeiert. Das Bogenschießen ist das Lieblingsvergnügen der Burjaten. Es scheint einem, als sei man in einer Welt vor 200 Jahren, als die Nomaden mit Pfeil und Bogen wilde Tiere erlegten oder ihre Feinde bekämpften.

Im Tuwinischen autonomen Gebiet verfilmt man eine alte Sportart, "Churesch". Das ist ein Ringkampf, während dessen die ringenden Paare den "Alteranz" ausführen, und Sieger wird derjenige, der zuletzt in der Arena bleibt.

In Woronesch wurden Filmkader aufgenommen, die das verwegene russische Laпта-Spiel zeigen, das von den Bewohnern des alten Nowogorod her stammt.

Die Kader über die nationalen Sportarten des kasachischen Volkes wurden — meisteils — in Alma-Ata und Bajan-Aul aufgenommen. Die Drehbuchautoren G. Abalamowa und G. Jerschowa, der Kameramann W. Wassiltschenko wählten für den Streifen die beliebtesten Volksspiele aus verschiedenen Ecken unseres Landes.

In den Schlußkadrern des Films "Speer und Axt" wird eine gewöhnliche Axt des Nenez-Volkes — das älteste Gerät des Menschen.

"Die rauhe Natur des Nordens verlangt Kraft, Gewandtheit, Ausdauer vom Menschen. Die Bewohner der Tundra trennen sich nie von ihrem Tynsjan und von der Axt. Ohne Tynsjan kann er die Heutiere nicht hüten, und die Axt braucht er in allen Fällen des Lebens. Auch am Festtag!"

Die Filmschaffenden zeigen die gewöhnliche Axt als ein vortreffliches Werkzeug und führen verblüffende Zahlen an. Wenn man einen Speer 90 Meter und 10 Zentimeter weit geworfen hat, so erreichte die Axt 127,42 Meter! Die Axt hat das kleine Nenez-Volk die großen Sportler der Welt mit seinem unzerbrechlichen Arbeitsgerät — der Axt — besiegelt.

G. BARADSHANJAN,  
Chefredakteur des Republikators für Filmverleih  
Alma-Ata

Film

## Ein Freundschaftsvertrag in Kraft getreten

Es begab sich dem Briefwechsel zweier Schulen, der 11. Mittelschule in Aktjubinsk und einer Schule in der DDR. Man tauschte Geschenke aus. Die Schüler der Eiften halfen ihren Freunden in der DDR ein Lenin-Museum gründen und ausstatten, und die Schüler aus der DDR schickten Material für die Thälmann-Ecke, zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik, zum 25. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus u. dgl. m. Und dann kam der Freundschaftsvertrag. Beide Seiten verpflichteten sich, gute Erfolge im Lernen zu erzielen, gab auch Punkte, die der Duzigang die Anteilnahme an der gesellschaftlichen Arbeit behandelte u. a. m. Unter diesen anderen gab es im Freundschaftsvertrag auch einen Punkt, der einen Austausch von Schülerdelegationen vorsah. Und dann war es so weit. Anfang Juli fuhren 10 Schüler und zwei Lehrer zu Besuch zu ihren Freunden in die DDR. Die Pioniere befinden sich jetzt in einem Ferienlager, wo sie zusammen mit malerischen Pionieren an einem malerisch gelegenen See ausruhen. Dann sind Exkursionen in etliche Städte der DDR vorgesehen, unter anderem auch nach Berlin und Leipzig. Und im nächsten Jahr erwartet die elfte Schule Gäste aus der DDR, einen Gegenbesuch ihrer Freunde.

D. REMPEL  
Aktjubinsk

# Aus aller Welt

## Streik britischer Dockarbeiter

LONDON. (TASS). Seit zwei Wochen dauert der Generalstreik der britischen Hafenarbeiter an. Die Streikenden fordern, den äußerst niedrigen Grundlohn von nur etwa 11 Pfund Sterling die Woche (oder 5,5 Schilling in der Stunde — soviel kostet eine Schachtel Zigaretten) zu erhöhen. Um für das Leben zu verdienen (einen die wöchentliche Wohnungsmiete in London beträgt selbst in den Gemeindefamilien 7 bis 8 Pfund Sterling) müssen die Hafenarbeiter dauernd Überstunden machen. Die Überstunden werden aber gerade in Prozent zu dem bestehenden Grundlohn berechnet.

Die Leitung der Gewerkschaft der Transport- und ungelerten Arbeiter, der die Hafenarbeiter angehören, erklärte ihre feste Entschlossenheit, von den Unternehmern die sofortige Revision des ganzen Lohnsystems und vor allem eine Erhöhung des Grundlohns durchzusetzen. Den Unternehmern sollte die Regierung die sofortige Revision des Lohnsystems zu Hilfe, die den Ausnahmestandard hänge und drohe, in den Dock-Soldaten einzusetzen. Pressmeldungen zufolge stehen die dafür vorgesehenen Truppen in voller Einsatzbereitschaft.

Die bürgerliche Presse entfachte eine lärmende Kampagne, um die Hafenarbeiter in den Augen der Bevölkerung zu diskreditieren. Die Dockarbeiter wiesen die Dro-



## Erfolgreiche Operationen kambodschanischer Patrioten

HANOI. (TASS). Die kambodschanischen Patrioten haben in der Nacht zum 20. Juli den Militärstützpunkt Serang, 23 Kilometer südwestlich der Provinzhauptstadt Kompongsper, angegriffen, meldet die Presseagentur "Befreiung". Bei dem Angriff wurden nahezu 150 Soldaten und Offiziere des Gegners vernichtet und über 200-Gewehre erbeutet.

In den befreiten Gebieten Kambodschas werden mit Unterstützung der patriotischen Kräfte der Bevölkerung örtliche Zivilschutzbrigaden aufgestellt, die den Feind fähigere Schläge versetzen. Beispielsweise haben die Zivilschutzbrigaden in den nordwestlichen Gebieten der Provinz Siemreap am 18. Juli mehr als 70 Soldaten des Gegners vernichtet bzw. gefangen genommen.

UNSERE ANSCHRIFT: г. Цеиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Kaзахская ССР

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.

Chef — 2-17-07 Verantwortl. Redaktionskollegium